

Universitätsbibliothek Wuppertal

Farbige Entwürfe für decorative Malereien aus der Zeit des Rococo

Jessen, Peter

Leipzig, 1894

Einige Beurteilungen der Farbigen Entwürfe für dekorative Malereien

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4532)

Einige Beurtheilungen der Farbigen Entwürfe für dekorative Malereien.

Es werden hier 12 Gr. Foliotafeln in einer Originaltreue geboten, die geradezu verblüfft. Diese Farbenlichtdrucke sind wohl das Vollendetste, was die mechanische, resp. fotochemische Reproduktion überhaupt zu leisten vermag, sie sind Kunstdrucke im wahren Sinne des Wortes. Aber der Werth, der Inhalt der Blätter ist auch insofern ein ganz bedeutender, als wir hier mit der gefälligen, überaus graziösen Linienführung und Ornamentation des frühen Rokoko in seinen besten Werken bekannt gemacht werden. Von Claude Gillot (1673-1721) allein werden uns 7 Blätter seiner Entwürfe für Spinnetdeckel, Wand- und Deckenmalereien in dem duftigen Reiz und der Delikatesse der ornamentalen Kleinmalerei vorgeführt, Blätter in flüssiger Komposition, voller Humor und geistreicher Einfälle, Menschen- und Affenkomödie, dem Zeitgeschmack der damaligen Zeit gemäss, glücklich vereinernd. Köstliche Blätter, die zunächst an Watteau erinnern. Zwei weitere Blätter eines späteren französischen Meisters, etwa um 1730, bieten uns zwei Fächerkompositionen: idyllische Schäferscenen in etwas derberer Rokoko-Umrahmung. Blatt 10, Entwurf zu einem Wandteppich, Frankreich um 1740, den Arbeiten Cuvilliers' verwandt, bietet eine im Ornament wuchtigere Komposition mit Falken und auf die Falkenjagd bezugnehmende Darstellungen. Den Meister J. de la Joue, ebenfalls Franzose, lernen wir in der Wandfüllung kennen, die uns Tafel 11 bietet. Die klassizierende Richtung im Stil Louis XVI endlich finden wir auf der Tafel 12, einem Entwurf des Augsburger Meisters Joseph Christ um 1760-1770: Wand mit plastischem Schmuck, vertreten. Der treffliche Text von Dr. P. Jessen lehrt uns diese Stilwandlungen kennen, und selten sind wohl in so engem Rahmen so charakteristische Merkmale eines historischen Stils in solcher künstlerischen Vollendung geboten worden, als in dieser meisterhaften, vorbildlich überreichen Ausgabe.

Zeitschrift für Innendekoration 1894, Nr. 1.

„Es fehlt der Praxis an getreuen Farbenvorlagen für Rokokomalereien. Meist werden die Formen zu schwer, die Farben zu süsslich behandelt. Hier können die vorliegenden Nachbildungen alter Handzeichnungen helfen, deren anmuthige Zeichnung und fein abgetönte Färbung feinfühlig wiedergegeben sind, sodass die werthvollen Originale nahezu ersetzt werden. Ein Theil der Blätter gehört der graziösen französischen Vorstufe des Rokoko an, der Zeit der Régence und lässt sich auf den genialen Erfinder Claude Gillot, den Lehrer Watteaus zurückführen; die übrigen stellen den Fortschritt von dieser zierlichen Auffassung zu bewegteren, reicheren und schwereren Formen anschaulich dar. Es sind Wandfüllungen und Decken, Fächerblätter, Klavierdeckel u. a., theils ornamental, theils figurlich verziert. Es wäre zu wünschen, dass die Architekten, Zeichner und Maler diese sorgfältig gewählten und zuverlässigen Beispiele höchst anmuthiger Dekoration recht ergiebig zu Rathe zögen, um vor den naheliegenden Uebertreibungen des Rokoko behütet zu werden.“

Kunstgewerbeblatt 1893/94, Nr. 6.

„Zwölf gemalte Handzeichnungen des XVIII. Jahrhunderts, meist von französischen Künstlern, werden hier in trefflichem Farbenlichtdruck publicirt, um den ausübenden Künstler nicht nur mit den Formen, sondern auch mit den Farben der Vorbilder vertraut zu machen. Die Wiedergabe sämtlicher Originalien kann als eine ganz vortreffliche bezeichnet werden, namentlich gestattet dieselbe vollständig, sich über die Zeichen- und Malweise der vertretenen Meister oder ihrer Zeit zu unterrichten, was schon deshalb von grosser Bedeutung ist, weil manche ornamentalen Details der Rokokomalereien nur als Ergebnis der Zeichen- und Maltechnik zu verstehen sind. Der begleitende Text giebt in kurzen Zügen das Nöthigste über die Herkunft der einzelnen Originalien und ihrer Meister.“

Zeitschrift des Bayr. Kunstgewerbe-Vereins, 1893, Nr. 12.

„Der grosse Kreis derer, die der dekorativen Kunst dienen, muss seine Anregungen aus künstlerischen Publikationen schöpfen, und davon ist eine der besten, die wir kennen, die uns vorliegende. Nicht nur ist die Wiedergabe der Originale in farbigem Lichtdruck von der grössten Vollendung, sie zeigen uns fast die Originalzeichnungen selbst mit allen ihren Feinheiten und Zufälligkeiten, sondern auch deren Auswahl ist eine ganz vorzügliche. Was ferner die Tafeln für uns noch besonders werthvoll macht, das ist die den Originalen genau entsprechende Färbung, die uns alle Besonderheiten und Capricien dieser Periode zeigt. Wir wollen vor Allem Bl. 3, pikant in Blau, röthlich, grünlich und gelblich getönt, als Decke dazu Bl. 4, ferner Bl. 7, wohl für einen Gobelin bestimmt, von Gillot's Zeichnungen erwähnen. Sehr reizvoll ist dann die Composition eines unbekanntem Meisters für einen Wandteppich, ein höchst prachtvoll wirkendes Blatt, auf Bl. 10, auch Bl. 11 eine Wandfüllung von De la Joue, in der man eine Originalskizze zu erblicken glaubt, und als vortrefflichen Schluss ein reizendes Blatt des Deutschen Joseph Christ, die Formen des Louis XVI. zeigend, noch im Uebergange von Louis XV., von sehr feiner Erfindung und lebenswüthig stotter Darstellung. Wir begrüssen Veröffentlichungen im Sinne der vorliegenden stets mit Freuden.“

Malereizeitung v. 17. März 1894.